

135 Jahre Stadtpark Wurzen: Geburtsstunde zur Mittagszeit

Am 12. Oktober 1879 greift Bürgermeister Alfred Mühle zum Spaten und pflanzt gemeinsam mit Georg Juel die Fischereiche auf dem Gelände des Kinderspielplatzes. Dank des Verschönerungsvereins entsteht eine grüne Oase, die heute noch der Freude und Erholung dient.

VON KAI-UWE BRANDT

WURZEN. „Und so übergebe ich Ihnen, Herr Bürgermeister, den Spaten, Sie freundlichst ersuchend, dieser ersten Pflanzung die Weihe zu geben, den allgütigen Gott bittend, dass er zu diesem Unternehmen seinen Segen gebe und das, was schwache Hände hier schaffen, wachsen und gedeihen lasse zur Freude und Erholung für unsere Nachkommen.“

Es ist Mittagsstunde am 12. Oktober 1879, als Wurzens Bürgermeister Heinrich Alfred Mühle (1839–1907) zum Spaten greift und unter den Augen des Stadtverordneten-Vizevorsitzenden Spenke, der Direktoren der drei städtischen Schulanstalten, vor allem aber des Teppichfabrik-Besitzers Petter Andreas Georg Juel (1840–1900) den ersten Baum auf dem Areal des Stadtparkes pflanzt. Das Ereignis in „einfacher, würdiger Weise“, wie das „Wurzener Wochenblatt und Anzeiger“ schreibt, gilt seither als Geburtsstunde der grünen Schatzkammer zwischen Eilenburger und Nischwitzstraße. Nur einer fehlt damals: der hochverdiente Ehrenbürger und unermüdete Wohltäter Wurzens, Bergmeister a. D. Wilhelm Fischer (1796 in Wurzen–1884 in Dresden). Die unfreundliche Witterung hält ihn ab, von Dresden, wo er seit seiner Pensionierung 1855 lebt, an die Mulde zu reisen. Dennoch widmet ihm Juel eine Passage in seiner Rede: „Leider ist es uns nicht vergönnt unsern Ehrenbürger, Herrn Bergmeister Fischer, hier zu sehen, welcher so großes Interesse für unsere gemeinnützige Sache gezeigt hat, und ich glaube zur Erinnerung an ihn in Ihrem Interesse zu handeln, wenn ich mir erlaube der Stelle, worauf wir uns augenblicklich befinden und die in Zukunft bestimmt ist unseren Kindern als Spielplatz zu dienen, den Namen Fischerplatz und der Eiche, die wir soeben im Begriff sind zu pflanzen, den Namen Fischereiche zu geben.“

Der Weg bis zum Spatenstich war keineswegs eben und beginnt am 10. Juni 1879 mit der Generalversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins, dem Juel vorsah. An diesem Tag erhalten die Mitglieder Kenntnis von den Grundzügen des Projektes, welches zur Zierde der Stadt mit ihren 8165 Einwohnern (Stand 1878) gereichen soll. Denn zu jener Zeit, heißt es in den Annalen, sei Wurzen arm „an der Natur begünstigten freien Plätzen“ gewesen. Juel leitet selbst die Sitzung und verkündet, dass die Stadtpark-Idee durch den „vielseitig ausgesprochenen Wunsch“ angeregt wurde, einen derartigen Erholungs-

platz in unmittelbarer Nähe zur Stadt zu besitzen.

Zwei weitere Gelände stehen zur Auswahl: das Stück Feld hinterm Gasthof zur Rose, der sich vis-a-vis dem Ringelplatz-Geburtsstunde im Crostigall befindet, und die nach Dehnitz führenden Muldewiesen, insbesondere der Fährwinkel. Das Feld erweist sich als zu klein, der Wiesenboden als ungeeignet. Folglich sichert sich Juel schon mal vorab das Kaufrecht am dritten Gelände an der Eilenburger Straße (Kutusowstraße) – unter Vorbehalt des Rücktritts. 22.000 Mark für neun und ein Viertel Acker, ein damals gebräuchliches Flächenmaß (6443,1 Quadratmeter). Acht Acker, so Juel, verbleiben zur reinen Anlage, „die von mehreren Seiten zugänglich, eine herrliche Fernsicht“ bis zum malerisch gelegenen Nischwitz bieten soll. Im Verlauf seines Vortrages schlägt Juel den Anwesenden vor, in Verhandlung mit der Stadt zu treten, damit diese den Bau der Parkstraße, der jetzigen Ge-

schwister-Scholl-Straße, übernimmt, sowie eine Zeichnungsliste für freiwillige Beiträge auszulegen. Ferner regt er an, eine Park-Lotterie von 1500 Losen für drei Mark das Los ins Leben zu rufen und „die Damen Wurzens zu ersuchen, die Gewinne zu stiften“. Übrigens spendet Stadtoberhaupt Carl Anton Reinhard Fiedler (1848–1905), dessen Nachfolger am 2. Oktober 1879 Bürgermeister Mühle wird, als Erster für das ehrgeizige Vorhaben – 150 Mark.

Dennoch gilt es für die Gemeinschaft, wie das Wurzener Wochenblatt Ende Juni berichtet, eine Summe von 7000 Mark aufzubringen. Und sieben Tage später verkündet die Zeitung, dass ein „bewährter Freund unserer Stadt“ 1000 Mark gestiftet habe, der keinesfalls genannt werden wolle, die Gabe jedoch mit der Bitte koppelte, den Kinderspielplatz zuerst in Angriff zu nehmen. Der Lotterie-Aufruf erscheint am 19. Juli 1879, das Damen-Komitee besteht unter anderem aus den Ehefrauen des Fabrikanten Breiter, des Schuldirektors Martin oder des Stiftdirektors Sulzberger. Nicht 1500 Lose für drei Mark gehen unters Volk, sondern 6000 für eine Mark, denen 1500 Gewinne gegenüberstehen. Die Aktion wird ein voller Erfolg. Nur am 15. August funken noch einmal die Stadtverordneten dazwischen. Denn mit acht zu sieben Stimmen lehnt das Gremium die Position von 6000 Mark für den Bau der Parkstraße ab. Juel denkt deshalb sogar darüber nach, das Projekt fallen zu lassen, da die „Ablehnung dem größten Teil der Einwohner einen schlechten Dienst erwiesen hat“. Letztlich überspringen die Initiatoren auch diese Hürde, zumal Bergmeister Fischer dem Verschönerungsverein ein „großherziges Geschenk“ über 6000 Mark macht.

Seither veränderte der Stadtpark immer wieder sein Gesicht. 1888 wächst der Mäuseturm dank der Stiftung eines Kegelklubs in die Höhe, Wurzener Industrielle legen anlässlich des 800-jährigen Jubiläums des Hauses Wettin im Jahre 1889 den Grundstein der heutigen Parkgaststätte, und ab 1896 zieren zwei Teiche die Anlage, von denen nur noch der größere vorhanden ist. Am 6. September 1906 erhält schließlich Petter Andreas Georg Juel im Südwesten des Parkes ein Denkmal, welches aber 1974 entfernt wird. Geblieben ist hingegen das Vermächtnis der Altvorderen, die das heute so selbstverständliche Wurzener Kleinod schufen zur Freude und Erholung der Nachkommen. Wie wäre es also mit einem Herbstspaziergang am morgigen Sonntag – genau 135 Jahre nach dem Spatenstich der ersten Eiche.

- 1 Der Mäuse- oder Rapunzelturm entstand 1888.
- 2 Ehrenhain mit der Büste von Albert Kuntz im Vordergrund.
- 3 Die Grotte mit Tropfsteinnachbildung am Ufer des Teiches.
- 4 Postkartenausschnitt mit dem 1974 entfernten Juel-Denkmal.
- 5 Die Nilpferdgruppe besteht seit 2005 aus drei Figuren.
- 6 Wasserspiel im verbliebenen Teich von einst zweien.
- 7 Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges.



Stadtpark in Wurzen-Denkmal

